

Frühjahrs-Bezirksversammlung 2023 in Inkofen

Am Montag, den 13. Februar 2023 fand die Frühjahrs-Bezirksversammlung vom Dekanat Moosburg in Inkofen statt. Treffpunkt war die Kirche St. Michael, wobei Bezirksleiter Bartholomäus Bauer über 30 Mesnerinnen und Mesner sowie den Diözesanleiter Edward Kadoch und KODA-Mitglied Franz Dirnberger begrüßen durfte.

Der Inkofener Mesner Jakob Soller stand bereits in den Startlöchern um mit einer sehr informativen und interessanten Kirchenführung und aus der Geschichte der Pfarrei und der Ortschaft Inkofen zu berichten.

Als erstes wurde der verstorbenen Mesnerinnen und Mesner gedacht und das Mesner Gebet gebetet.

Die Pfarrei Inkofen mit ihren Filialkirchen St. Michael Inkofen, Maria Heimsuchung Feldkirchen, St. Ägidius Kirchamper und St. Agatha Mittermarchenbach zählt sicherlich zu den älteren Pfarreien im Dekanat und auch der Erzdiözese München-Freising, wobei die Pfarrkirche St. Martin deren Erbauungsjahr traditionell mit 822 genannt wird, in Bergen steht.



Die Pfarrei Inkofen trug früher aus überlieferten Schriftstücken den Namen „Perge“. Eine erste urkundliche Erwähnung von Bergen reicht bis 771 zurück. 814 wird berichtet, dass ein Priester seinen Erbteil von Bergen dem Freisinger Hochstift vermachte.

Mit dem Besitzübergang des Inkofener Schlosses auf das Adelsgeschlecht Scheyern-Wittelsbach im Jahr 1048 fiel auch das Recht auf die Besetzung der Pfarrei nach Inkofen. Seit 1312 wohnte der Pfarrer in einem

Pfarrhof in Inkofen, dies war dann auch der Anlass zur Umbenennung in die Pfarrei Inkofen. Die Pfarrkirche blieb jedoch St. Martin in Bergen, wobei um den Pfarrnamen Jahrhunderte lang gestritten und vergeblich versucht wurde, die Umbenennung der Pfarrei rückgängig zu machen. Letztlich wurde dem dann im Jahre 1630 ein Ende gesetzt.

Bis zum Jahre 1928 gehörte die Ferialkirche St. Sixtus in Sixthaselbach mit den Ortschaften Hagsdorf und Schlag ebenfalls zur Pfarrei Inkofen ehe sie in die Pfarrei Schweinersdorf eingegliedert wurde.

Von 1365 bis 1979 wirkten in der Pfarrei nahezu 50 Pfarrherren. Mit seinen knapp 200 Tagwerk Wald, Wiesen- und Ackergrund waren die Pfarrer auch stets die größten Bauern im Dorf. Bis 1927 bewirtschaftet der dortige Pfarrer seine Äcker und Wiesen noch selber. Mit dem Tod von Pfarrer Mock im Jahr 1979 verlor die Pfarrei seinen derzeit letzten eigenen Pfarrer.

Bis zur Gründung des Pfarrverbandes Zolling im Jahr 1988, bestehend aus den Pfarreien Zolling, Haag, Inkofen und Oberappersdorf wurde die Pfarrei Inkofen vom Pfarrer aus Haag betreut. Die Selbständigkeit dieser 4 Pfarreien ist bis heute erhalten geblieben.

Nun ein paar Highlights zur Ferialkirche. Das Gotteshaus ist dem Heiligen Erzengel Michael geweiht. Der 38 Meter hohe Kirchturm am Steilhang mit Kirche und Schloss zählt schon von weitem als Wahrzeichen für diese Ortschaft.



Hier erzählte Jakob Soller eine kleine

Anekdote: „Im Jahre 1949 schlug ein Kugelblitz in den Kirchturm ein. Dabei wurden die elektrischen Leitungen in der Sakristei aus dem Putz gerissen und ein Schwellbrand entfacht. Aber gerade für diesen Tag wurde der Weltuntergang prophezeit. Und somit traute sich niemand aus dem Haus. Erst nach einigen Stunden schaute der Mesner nach dem Rechten und konnte die Kirche vermutlich in letzter Minute vor einem Großbrand retten.“



Drei Glocken, dem Hl. Michael 1870, Hl. Nikolaus und Hl. Leonhard 1959 geweiht, läuten täglich zum Gebet. Das Kirchenschiff wurde im Jahre 1852 erneuert und vergrößert. Der spätgotische Hochaltar aus dem Jahre 1744 wird optisch von vier Wendelsäulen getragen. Im Mittelteil über dem doppelgeschossigen Tabernakel steht auf hohem Sockel der mit Luzifer kämpfende Erzengel Michael. Seitlich Englein mit Seelenwaage und Schild: Quis ut Deus – Wer ist wie Gott. Außerdem sind am Hochaltar noch Gottvater mit Weltkugel und Engeln sowie die Hl. Katherina und Hl. Margaretha dargestellt.

Über viele weitere Ausstattungen und Sehenswürdigkeiten konnte Jakob Soller berichten die es wert sind, die Kirche einmal persönlich zu besichtigen.

Nach leidenschaftlichen Ausführungen über Kirche und Ort führte uns der Weg beim Verlassen des Hauptportals mit Blick auf das Mausoleum der Grafen La Roseè mit den beachtenswerten Glasgemäldefenster über dem Marienaltar. Weiter ging es zum Anbau des gewölbten Vorraumes hinter dem Mausoleum mit direktem Zugang zu den Grabkammern. Der Hausherr Graf Franz Basselet von La Roseè gestattete uns den Zugang in die Grabkammern, wo seit 1834 Angehörige von Schloss Isareck und Inkofen bestattet sind. Über den anschließenden Burggraben führte uns der Weg zur Außenansicht vom Schloss, damit bilden seit mehreren Jahrhunderten Kirche, Mausoleum und Schloss eine zusammengehörige Einheit und prägen ein reizvolles idyllisches Ortsbild.

Nach dieser ausgiebigen Informations- und Besichtigungstour wurde es Zeit zur Einkehr ins Gasthaus Ahorner, wo bereits Kaffee, Kuchen und Getränke warteten. Beim gemütlichen Ratsch und Erfahrungsaustausch unter den Mesnerinnen und Mesnern verging die Zeit wie im Fluge. Diözesan- und Bezirksleiter berichten aus dem Verbandsleben, Franz Dirnberger informierte über die KODA-Wahl und warb bei den Anwesenden um seine Wiederwahl.



Ein ganz besonders herzlicher Dank gilt Jakob Soller für seine vielseitigen informationsreichen und mit viel Herzblut vorgetragenen Ausführungen über Kirche und Ortschaft Inkofen, wobei in diesem Bericht nur etliche Highlights aufgeführt werden konnten.

Bartholomäus Bauer
Dekanatsleiter